

beuge mich Ihrer Logik. Auf Wiedersehen also morgen."

Sie bot ihm ihre Hand, die er herzlich drückte, aber nicht küßte, dann eilte sie heimwärts. Sie fand die Hausgenossen beim Frühstück versammelt und wurde von ihnen bereits mit Ungeduld erwartet; ihr heller Blick und ihre getödeten Wangen wurden gebührend bewundert und Rienholz wurde nicht müde, des Doktors Lob zu singen, der sich zum Hymnus steigerte, als er Ediths Appetit sah. Und es war ihm Ernst mit diesem Lob; als ihm seine Gattin am Morgen die Mitteilung von der Bruanentur gemacht hatte, war er ihr entzückt um den Hals gefallen.

Der Liebhaber ist ein himmlischer Kerl," hatte er gerufen, „mein Lebtage hätte ich dem Dickstahl nicht so viel Geist zugetraut. Das ist ja eine prächtige Idee! Dem Wädel leßt ja nichts als Bewegung im Freien, sie ist bloß verbohrt und verträumt, und das hat der Mensch mit einem Blick durchschaut. Küßen könnt ich ihn, küßen!" — Und da der Herr Doktor Liebhaber gerade nicht anwesend war, küßte Herr Rienholz seine Gattin, was diese mit Befriedigung geschehen ließ.

Einige Tage hindurch herrschte in der ganzen Familie eine fröhliche, fast gehobene Stimmung; Edith war heiter, manchmal beinahe knabenhaft übermütig; sie tollte mit Fritz umher, so daß dieser für die Cousine, um die er sich sonst wenig gekümmert hatte, zu schwärmen begann.

Aber auch Gustav war jetzt merkwürdig viel in ihrer Gesellschaft zu sehen, zum großen Mißvergnügen Waldemars; jetzt, wo das Wädeln lebhafter geworden war und es keine so schreckliche Aufgabe mehr war, sich mit ihr zu unterhalten, brauchte er diesen wisperrühenden, lustigen Wetter ganz und gar nicht. Noch dazu schien es Gustav darauf abgesehen zu haben, ihm gerade in Gegenwart des Papas auszufliehen; denn wie ausgerechnet, ließ immer, wenn dieser dazu kam, Gustav seine blendendsten Witraketen feuern, begaubeerte die ganze Gesellschaft und hülfte Edith geradezu in Liebeshenwürdigkeiten und Aufmerksamkeiten ein.

In dem ersten Freundenausschlag über Ediths sichtlich besseres Wohlbefinden wurde das alles kaum bemerkt, aber nach und nach ebbte die begeisterte Stimmung ab und alle die kleinlichen Berechnungen und Berücksichtigungen traten wieder an die Oberfläche. Rienholz war wütend über Gustav.

Jetzt ist der verdammte Kellnerjunge hinter ihr her," sagte er zu seiner Frau; „wenn er Erfolger eringt, wenn ich nur ein einziges Mal bemerke, daß sich Edith für ihn zu interessieren beginnt, bleibt mir die Abenteuerlust keine Stunde mehr im Haus, merte dir das!"

„Na, laß nur gut sein," beruhigte Frau Betti, „wenigstens wird unser Waldemar ein wenig angefaßt; der Junge ist ohnedies ein bißchen schlappohrig."

Rienholz ließ das zwar gelten, gab seiner Frau auch recht, aber das hinderte ihn nicht, etwas trabsüßig gegen Frau Emma und ihren Sohn zu sein.

Diese schienen jedoch eine merkwürdig dicke Haut zu besitzen, denn sie quitierten jeden bißigen Ausfall mit einem fast vergnügten Lächeln. Wenn er gewußt hätte, wie königlich sie sich in ihrem Zimmer über seinen Born unterhielten, wäre er zum Schornstein hinausgefahren.

Gustav hatte seiner Mama Frißens vertrauliche Mitteilungen erzählt und sie hatten über Ediths vermeintliche Million und Rienholzens Hoffnungen viel gelacht, denn ihnen beiden schien diese Million äußerst zweifelhaft. Gustav, der Schalk, hatte sofort den Plan gefaßt, der Erbfin zum Arger Rienholzens auf Leben und Tod den Hof zu machen und freute sich diebißch, wenn er sah, daß ihm Rienholz seine Hut darüber nur schwer bemerksamen konnte. Frau Emma indes, wenn sie sich auch sehr gut dabei unterhielt, machte doch zuweilen ab, da sie ja schließlich Gäste im Hause waren.

Fortssetzung folgt.

Ein Wundermittel.

Russische Skizze von Alfred Glack.

Stepan Plechin war sehr erregt. Deshalb ging er, der sonst trotz seiner blühenden Gesundheit körperliche Anstrengungen nach Möglichkeit vermied, häufig im Schlafzimmer hin und her, wobei er manchmal stehen blieb um auszuruhen und um sich eudringlich am rechten Schulterblatt zu kratzen.

Anjuta, seine Gattin, saß strickend am Fenster und blickte häufig auf die Straße des hiesigen Städtchens hinaus, wo in dickflüssigem Schmutz die Fußgänger wie auch die verkehrlosen Dreifüßer nur mühsam vorwärts kamen.

„Plöblig sprach Stepan das in Russland so gern verwendete, schön anzuhörende Wort „Swinnwo“ (Schweineerei) mit heftiger Stimme aus, dann spuckte er dreimal recht geräuschvoll in die Luft.

Nun hielt es Anjuta für notwendig, die besorgte Lebensgefährtin zu spielen. Sie rief in zärtlichem Tone:

„Stepan, Gott mit dir — was hast du, mein Kröterich?"

„Nichts!" brüllte der Gatte.

„Beschuldige mich die Aufregung?"

„Eben darum, weil ich nichts habe!"

„Ich bitte dich, verschone mich mit Kätselaufgaben. Sprich wie ein Mensch, nicht wie ein Kröterich!"

„Aber Anjuta! Wie soll ich nicht aufgeregt, nicht veräppelt sein... ein solches Unglück!"

„Schreit von einem Unglück und sagst nicht, was für eines, Würfelich, Stepan, du bist ein reifmünger Esel. Hast du im Büro Arger gehabt?"

„Das war unmöglich, denn, Anjuta, höre... Auf dem Marktplatz traf ich um 10 Uhr meinen Chef. Der sagte mir: Hören Sie, Stepan Ivanowitsch, heute spüre ich gar keine Lust, ins Amt zu gehen. Ist auch nicht wichtig... Wie das Personal die Meldungen von Todesfällen und anderem Zeug entgegennehmen; es wird auch ohne mich gehen. Kommen Sie mit in die Konditorei! Wir werden Tee trinken, werden rauchen, werden sprechen! — Konnte ich Nein! sagen, Anjuta? So ging ich mit."

„Das war ein angenehmer Vor-mittag, Stepan!"

„Na, aber es gab einen unangenehmen Schluß. Mein Vorgesetzter trank ein Glas Tee nach dem andern, hat eine Zigarette nach der andern gepufft, ein Stück Kuchen nach dem andern verschlungen... Wie es nun zum Zahlen kommt, sagt er: Mein lieber Stepan Ivanowitsch, ich danke herzlich; es ist sehr lieb von Ihnen, daß Sie mich bewirtet haben."

Ich erwiderte: „Eine Kleinigkeit, Euer Hochwohlgeboren, von dem man nicht spricht... Ich habe die ganze Beche bezahlt, und aus Verger darüber Magen-schmerzen bekommen."

„Oh, nun verstehe ich endlich warum du so verstimmt bist."

„Liebe Anjuta, du verstehst nicht. Du hast die merkwürdige Begabung, immer daneben zu raten... Sag, wie lange sind wir schon verheiratet? Zehn, zwölf Jahre, oder der Teufel weiß wie viel?"

„Erst acht Jahre... ungerufen!"

„So? Mir kommt es viel länger vor. Aber trotz der Reibe von Jahren, die wir uns nun kennen, weißt du immer noch nicht, was im Jahre ist mich zur Verzweiflung zu bringen..."

„Mein guter Stepan, ich weiß nicht. Reiß mir meinewegen drei Zähne aus, oder schlag' mich tot... Wenn ich's aber doch nicht weiß!"

„Großer Gott, warum hast du den Weibern so wenig Verstand geschenkt? Also höre! Im alten heiligen Russland ist es ein einmal verboten worden, Schnaps zu trinken. So mir nichts, dir nichts — auf einmal! Die Regierung war betrunken, wie sie den Ukas erlassen hat, einfach betrunken. Hätte jemand noch vor einem halben Jahr gesagt, es wird in Russland eine Zeit ohne Wodka kommen — zerschneiden hätte man ihn, zerschneiden hätte man ihn, zerschneiden hätte man ihn gesteckt. So ein Unglück! Ohne Wodka sterbe ich!... Anjuta, du bist ja eine so kluge Frau, verschaffe mir ein Gotteswillen wenigstens noch ein Weinfaß voll Wodka!"

„Ach? Ich verhasse! Was spricht du, Stepan? Kann ich denn bezgen?"

„Nicht? Eigentlich wunderte mich das. So gib wenigstens einen guten Rat!"

„Das — ja! Schick die Dunja — sie ist ohnehin gerade mit dem Auswaschen des Geschiers fertig — schick' sie hinüber zum Apotheker... sie wird Franzbranntwein zum Einreiben holen, und du wirst ihn trinken... Kann nicht schlecht schmecken, enthält ja Wodka."

„Und du glaubst, man bekommt das ohne ärztliches Rezept? Nein, auch das nicht! Heißiges Mitterchen in Russland, was hat die verfluchte Regierung aus dir gemacht?"

„Du, mein Lieber, bist unbeholfen wie ein neugeborenes Ferkelchen... Höre und Folge: Leg' dich zu Bett, schrei, du hast Schmerzen... irgendwo im Rücken, in der Nafenspitze, in der großen Beche des rechten Fußes... wo dir beliebt. Und laß den Doktor holen, er wird dir schon Franzbranntwein verschreiben."

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

Stepan stieß einen so wilden Freudenruf aus, daß der alte, von Füßen vergottete Adler Knopf, der in der Ecke seines Herrens im Nachmittagsgeschlächchen hielt, erwachte und jammertlich zu heulen begann.

ein Viertel der Medizin aufbewahrt würde.

„Und ich bedarf dieser Arznei," fügte er lachend hinzu, „ich leide oft an Zahnschmerzen... und damit die Sache nicht ausfalle, lassen Sie das Heilmittel diesmal in einer anderen Apotheke holen... Nun, ich wünsche baldige Genebung... Ich muß gehen, ich habe Eile."

„Oh! Eile!" meinte Plechin. „Das kommt in Russland selten vor."

„Doch! Ich halte jetzt im Theaterhaal einen öffentlichen Vortrag... auf Befehl des Gouverneurs... Ueber welchen Gegenstand?"

„Ueber die schädlichen Folgen des Alkoholgenusses!"

Humoristisches.

Warnung.

In der Schweiz mußte ein Arzt einen schmalen Weg gehen, der sich zwischen einem Damm und einem Fluß befand. Um seinen Fehltritt zu thun, nahm er einen Felsstreiter als Führer mit. Als sie an der schmalen Stelle angekommen waren, schrie der Vortrager vollstimmig: „Der Doktor, nehmen Sie sich in acht, denn da ist schon mancher Esel hineingefallen."

Bedauerenswert.

Eine alte Dame, die sehr gesund ausseh, beklagte sich immer über Schmerzen und erzählte von ihren Krankheiten. Eines Tages fand eine Nachbarin sie bei einer köstlichen Mahlzeit. Sie fragte sie nach ihrem Befinden. — „Ach Unfälle!" seufzte sie, „ich bin immer gesund, aber ich bin immer krank, wenn ich gesund bin, weil ich immer daran denke, daß ich bald krank werde."

Am Ende seiner Kunst.

In einem Bergbauort fuhr der Vorarbeiter produziert sich ein Dieriermator. Er theilt dem Publikum mit, daß er sämtliche Tiere in den Stämmen imitiert kann und bietet ihm einige zu nennen. Es werden ihm eine ganze Anzahl von Tieren genannt, die er auch ausgedehnt imitiert. Auf einmal tritt Ruhe ein, niemand meldet sich. Endlich erhebt sich im Hintergrund des Lokales ein gutaussehender Münderer und ruft: „Imitieren S' mal ein Bismard-Sering!"

Grund genug.

Zwei Herren waren in der Straßenbahn miteinander in's Gespräch gekommen. — „Wenden Sie heute Abend auch zu Professor Nordströms Vortrag gehen?" fragte der eine. — „Ja," antwortete der andere. — „Folgen Sie meinem Rath und gehen Sie nicht hin! Ich habe gehört, daß er ein einfachlich langweiliger Mensch sein soll." — „Ach muß leider hingehen," sagte der andere, „ich bin Professor Nordström."

In der Klemme.

Junger Künstler: „Eine Hässliche mit Geld erlaubt mein Geschick nicht; eine Schöne mit Geld erlaubt ihr Vater nicht; eine Hässliche ohne Geld erlaubt mein Gefühl nicht, und eine Schöne ohne Geld mein Geldbeutel nicht!"

Aus der Kinderstube.

Mama, in der Kinderstube, zu den Kindern: „Na... was habt Ihr nur gemacht? Ihr habt doch hier sämtliche Büchlein, die wir haben, die Haare abgeschneitten!" — Eines der Kinder: „Ach, Mama, wir haben Barbier gespielt!"

Häuslicher Rath.

Frau zum Mann: „Eben hab' ich das Kleidchen von unserm Kleinen gewaschen, und wie ich's ihm wieder anziehen will, da ist's ihm zu klein geworden. Was jetzt thun?" — Mann: „Na, dann wasch' doch den Kleinen ooch."

Auf Umwegen.

Penionär: „Das ist eine sonders-Butterdole." — Wittbin: „Na, sie ist schon viele Jahre in unserer Familie." — Penionär: „Und ihr Inhalt auch, nicht wahr?"

Auf der Berliner Börse.

„Sagen Sie mal, mein lieber Herr Käuß, warum behalten hier die Herren alle die Hüte auf?" — „Damit man nicht leben soll, wie ihnen bei manchen Geschäften die Haare zu Berge stehen."

Am Gericht.

Der Richter zum Zeugen: Sind Sie mit dem Angeklagten irgendwie verandt? — Ich kann es nicht sagen, Herr Richter, ich bin ein Findling. Unter solchen Umständen kann man mit dem ersten besten verandt sein — so gut mit Ihnen, wie mit dem Angeklagten!

SHAPACK & WOLFE Co.

General Merchants

in Great Northern Gebäude, Humboldt.

Wir haben den größten und besten Vorrat von allgemeinen Kaufmannswaren, wie z. B.:

Stiefel und Schuhe
Groceries
alle Sorten Eisenwaren, wie:
Prints, Flannellettes,
Ginghams, Kleiderstoffe.

Ferner:
Porzellan, u. Steingutwaren, Emaillewaren und Hardware.

Unsere Preise sind niedriger als anderswärts und unsere Waren sind besser. Es wird sich lohnen, wenn Sie unseren Laden besuchen, weil Sie hier für Ihr Geld den vollen Wert erhalten.

Der große neue Laden mit dem großen neuen Warenvorrat.
Great Northern Gebäude. Humboldt, East.

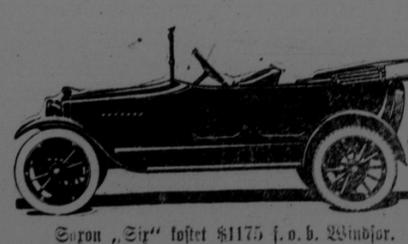
Bruno Garage and Welding Works

AUTO LIVERY IN CONNECTION
Agentur für Internat. Maschinen und McCormick Binder. Kleine Automobile werden repariert und gründlich instauriert zu mäßigen Preisen. Reparaturteile und alles Zubehör für Automobile sind vorrätig. Luft-Anfüllen für Autos ist frei.
Disc barrels und Disc drills werden geschärft zu 25¢ per disc.
Fragen Sie nach meinen Preisen für behaltene Note Ceder Fernposten in Längen von 6, 8, 14 Fuß.
Oxy-Acetylene Schweißverfahren.
Wir können irgendwelche geschwundene Teile zusammenstellen, die aus Metall gemacht sind, ganz gleich welche Größe und Form dieselben haben. Automobile, Gasmaschinen oder Dampfmaschinen Teile, gepresene, gebogene oder sonstige geschweißte Cylinder, Kupferblech, Aluminium-Gas coils, Gear coils, Achsen, Schwachstaben, Zylinder, Pletons, Comercola Teds, Rohrs, Stange, Metall, Alle Arten von Weizen, Neue Wags werden angelegt. Krantheile, Engine, und Cycle frames, Engine beds, Governor Teile, Puffers, Springs aller Art, Geschwundene Caneaves oder irgendwelcher Teil einer Maschine werden aus Metall für zur schwere Reparatur Teile, die nicht nach unserer Methode geschärft werden können, haben wir eine transportable Reparatur Einrichtung, womit wir an Ort und Stelle sein können, sobald Sie uns benachrichtigen.
Mit der Eisenbahn gefahnde Arbeiten werden prompt erledigt.
W. G. Kellerman. Bruno, East.

SAXON "SIX"

Ein großer Touren-Wagen für 5 Personen

Die Dauerhaftigkeit des Saxon „Six“ ist nahezu um 20% größer als irgend ein anderes Auto in seiner Preisklasse. Dies hat seinen Grund teilweise in der geringen Erschütterung des Saxon „Six“ Motor, teilweise in der hohen Qualität anderer Teile, wie z. B. Timken Bearings usw.



Saxon „Six“ kostet \$1175 f. o. b. Windsor.

Spezifikationen: Neuer Ford Entwurf, größerer Mann, neu ausgeschmückt, 12" brakes, 41" full cantilever type rear spring, 2" crank-shaft, tilted Windshield, neuartiges Verdeck mit glockenartigem rear bow, neuartige tenders, Instrumente sind angebracht an console, 4-tone vanadium valve springs, neu entworfene carburetor, 112" wheelbase, Leichtgewicht 6 Cylinder high speed Motor, 32" x 33" Gummireifen, abnehmbare rams, two-unit Start- und Licht-System, Timken-Achsen, volle Timken-Bearings, außerdem zwanzig weitere Verbesserungen.

SAXON SALES COMPANY

c-o JACKSON GARAGE Distributors SASKATOON.

Agenten werden gesucht in jeder Stadt und jedem Dorf Saskatchewan. Verkauf gegen Bargeld oder Monatszahlungen. Gebrauchte Cars werden in Zahlung genommen beim Verkauf von neuen Autos.

Abonniert auf den St. Peters Bote!